

Gedenkstätte für: Südmährer - Neubistritz

Beschriftung: Der Aussichtsturm wurde von der Großgemeinde Reingers für den Heimatkreis Neubistritz gebaut.

Reingers ist Patengemeinde der nach dem Zweiten Weltkrieg aus diesem Gebiet vertriebenen deutschen Bevölkerung.

Solange der „Eiserne Vorhang“ den Vertriebenen den Besuch in ihrer Heimat verwehrte, ermöglichte dieser Turm einen Blick dorthin über die Grenze.

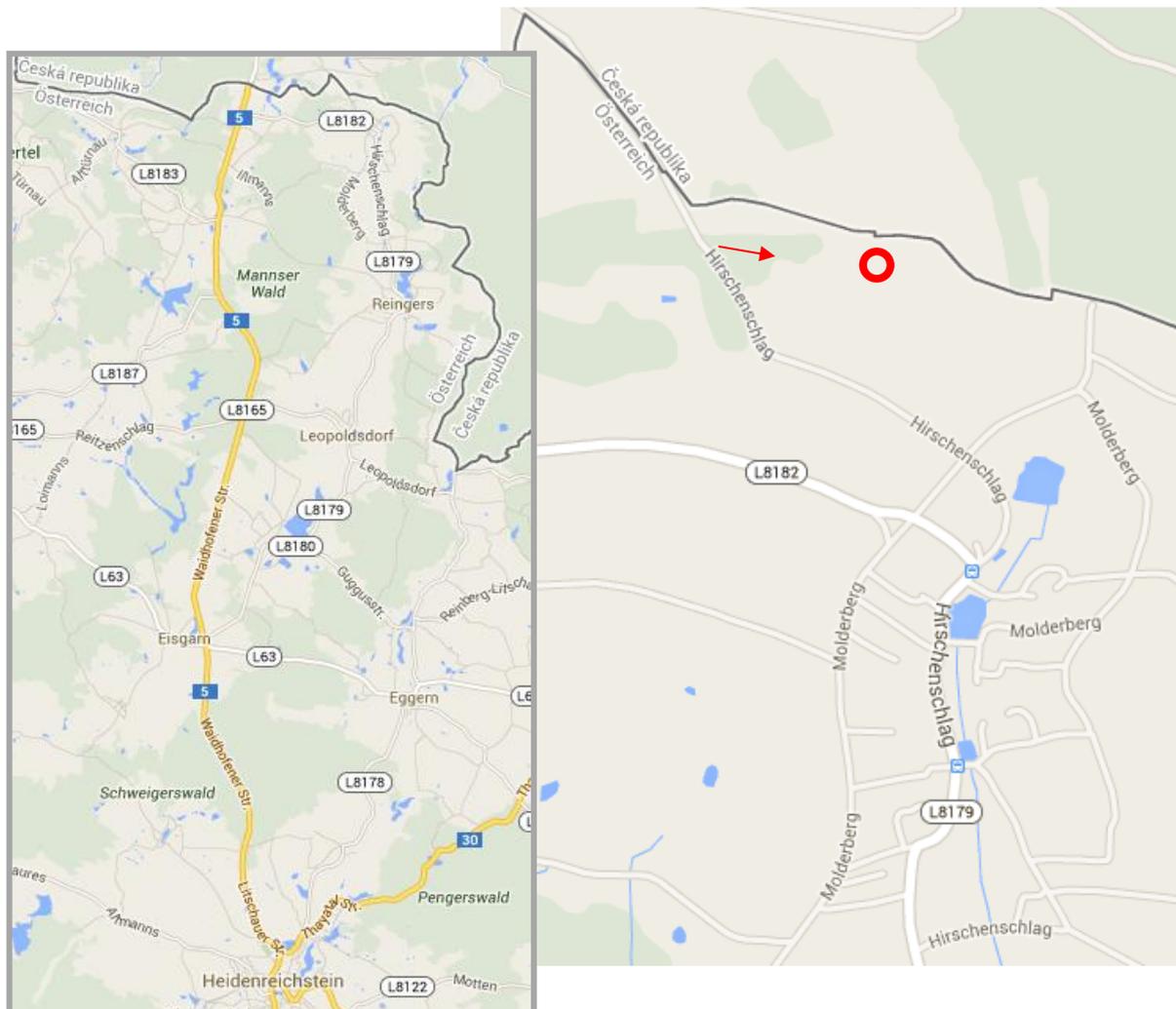
Der Turm soll Mahnmal der grausamen Vertreibung sein und Hoffnung auf eine friedliche Zukunft, die Deutsche und Tschechen versöhnen möge.

Der Kreisrat Neubistritz

Adresse: 3863 Reingers

Standort: Nach Ortsdurchfahrt, knapp vor der Grenze → Waldweg rechts (beschildert); In der Kotlacke

| Koordinaten: | Geographische Breite, Geographische Länge | Geographische Breite, Geographische Länge |
|--------------|---|---|
| | • in Grad, Minuten und Sekunden | • in Dezimalgraden |
| | 48°59'47.7"N 15°08'29.2"E | 48.996579, 15.141444 |







Der Aussichtsturm wurde von der Großgemeinde Reingers für den Heimatkreis Neubistritz gebaut.

Reingers ist Patengemeinde der nach dem Zweiten Weltkrieg aus diesem Gebiet vertriebenen deutschen Bevölkerung.

Solange der "Eiserne Vorhang" den Vertriebenen den Besuch in ihrer Heimat verwehrt, ermöglichte dieser Turm einen Blick dorthin über die Grenze.

Der Turm soll Mahnmal der grausamen Vertreibung sein und Hoffnung auf eine friedliche Zukunft, die Deutsche und Tschechen versöhnen möge.

Der Kreisrat Neubistritz









Stezka 20. století Weg der 20er Jahre Path of 20th Century



1945 wurde die Staatsgrenze zwischen Österreich und der Tschechoslowakei wiederhergestellt. Nach der kommunistischen Machtübernahme in der Tschechoslowakei 1948 begann diese zunehmend, die Grenze zu einer unüberwindbaren Zone zu machen, für die sich der Begriff „Eisener Vorhang“ einbürgerte.



Die Dörfer, die sich in der Grenzsperrzone befanden, wurden in den 50er Jahren aus Sicherheitsgründen abgerissen. Links Althütten [Staré Hutě], rechts Thiergarten [Obora] / Vesnice, které se v komunismu ocitly ve střeženém hraničním pásmu, byly z bezpečnostních důvodů zdemolovány. Vlevo Staré Hutě [Althütten], vpravo Obora [Thiergarten] / Villages, that were to be found in the high-security border area during communism, were demolished because of security reasons. Staré Hutě [Althütten] on the left, Obora [Thiergarten] on the right

Zunächst funktionierte 1946-47 wieder ein eingeschränkter „kleiner Grenzverkehr“ für die Bewohner von bis zu 15 km von der Grenze entfernter Ortschaften. Auch jene Deutsche, die nach der Vertreibung in Neubistritz [Nová Bystřice] zurückblieben machten davon eifrig Gebrauch. Bereits 1951 wurde aber an der Grenze mit der Errichtung von Sperranlagen begonnen. **Grenznahe, eben erst von den tschechischen Neusiedlern besiedelten Dörfer wurden abgesiedelt und demoliert.** Auf diese absolute Sperrzone schloss sich ein bis zu 12 Kilometer breiter



Die Zollwache war für die Überwachung der Staatsgrenze verantwortlich Zollwachabteilung Reingers) / Z rakouské strany střežila hranici celní stráž (zde Oddělení celní stráže Reingers) / On the Austrian side, the border was guarded by frontier police (Department of Frontier Police Reingers)

Grenzstreifen, aus dem politisch „unzuverlässige“ Personen ausgesiedelt wurden, so etwa aus dem grenznahen Bernschlag [Peršlák] 18 Familien.

Die Grenze selber wurde durch einen dreireihigen Draht-Zaun gesichert, wobei der mittlere elektrisch geladen war. In den 60er Jahren wurde dieser durch eine elektronische „Signalwand“ mit Lichtstrom ersetzt, die auf Berührungen reagierte. Der Bau von Asphaltwegen ermöglichte eine schnelle Verfolgung von Flücht-

lingen. Ergänzend dazu wurden Lauffallen und Luftbeobachtungstürme errichtet. Für die Überwachung war die militärisch kasernierte und schwer bewaffnete Grenzwanne (pohraniční stráž) zuständig. Grenzkasernen standen in Neubistritz und bei Auern [Navary]. **Eine Grenzkompagnie umfasste an die 80 Mann mit Maschinengewehren, Handgranaten und Hunden.** Diese Sicherungen ermöglichten nur wenigen die Flucht, so 1960 bei Artholz [Artoleč], als ein Soldat den Stachel-drahtverhau durch einen unterirdischen Gang „umging.“

Auch der legale Grenzübertritt war kompliziert: ČSSR-Bürger benötigten Visa, Strafregisterauszug, sowie eine Devisenzusage der Staatsbank. Auch die Österreicher brauchten Visa beim Besuch der ČSSR. Der Übergang in Grametten wurde vorwiegend von Diplomaten und Holztransportern frequentiert.

Auf der österreichischen Seite der Grenze war 1946–1955 die Grenzgendarmarie in Illmans für die Überwachung der Staatsgrenze zuständig. Danach wurden damit die Zollwachabteilungen in Grametten und Reingers betraut. Als 1978 die Abteilung in Reingers aufgelöst wurde, führte dies zu einer weiteren Ausdünnung der Grenzüberwachung.

